

Der Mensch im Zentrum der Verdichtung.

Dr. Andrea Grünenfelder | dialog&raum

„So sehen wir die grossen Städte in oft geradezu beängstigender Weise grösser und immer grösser werden. Enger und enger drängen sich die Menschen aneinander, rücksichtsloser wird der Wettbewerb, härter und erbitterter der Kampf ums Dasein!“



**Beengte Wohnverhältnisse. Eine Familie muss mit einem einzigen Zimmer auskommen.
Postkarte des Verbands für Heimarbeit um 1908. (Zentralbibliothek Zürich)**

Stadtvisionen & Lösungs- ansätze

Stadtplanungswettbewerbe zu Beginn des 20. Jahrhunderts sollten Ordnung und klare Strukturen in die chaotisch wachsende Stadt bringen und eine klare Strategie für die alles prägende ‚Wohnungsfrage‘ und den damit empfundenen Heimatsverlust hervorbringen.

„Heilung“ der
räumlichen
Wachstums-
beschwerden
zu Beginn des
20. Jh.

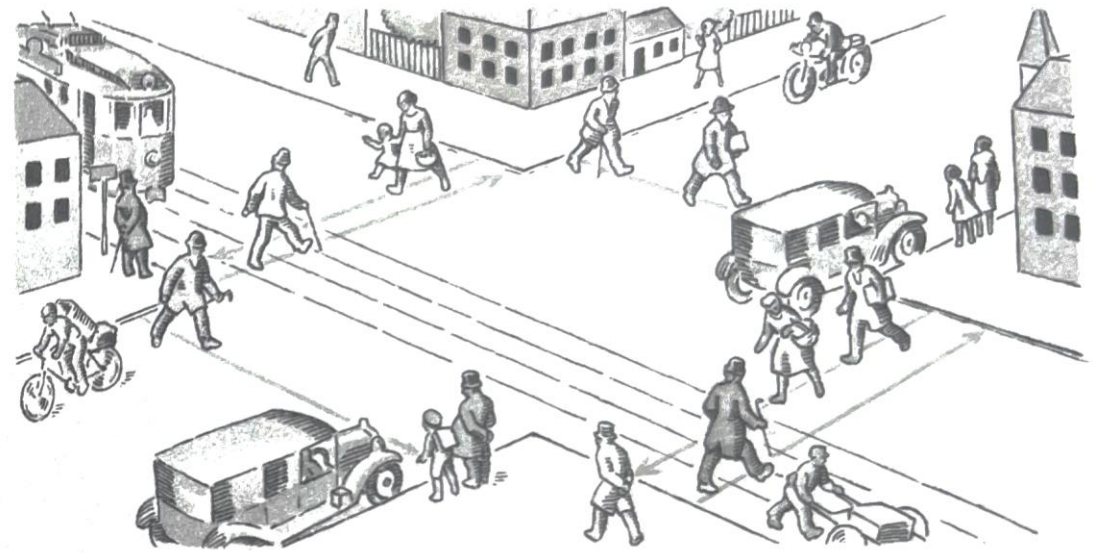
Ordnen, Sortieren, Separieren, Klären

Städtebauer des frühen 20. Jahrhunderts wollten das Problem der urbanen Dichte durch **Dezentralisation, durch eine Trennung der Funktionen von Wohnen, Arbeit, Freizeit und Erholung** lösen.



FALSCH

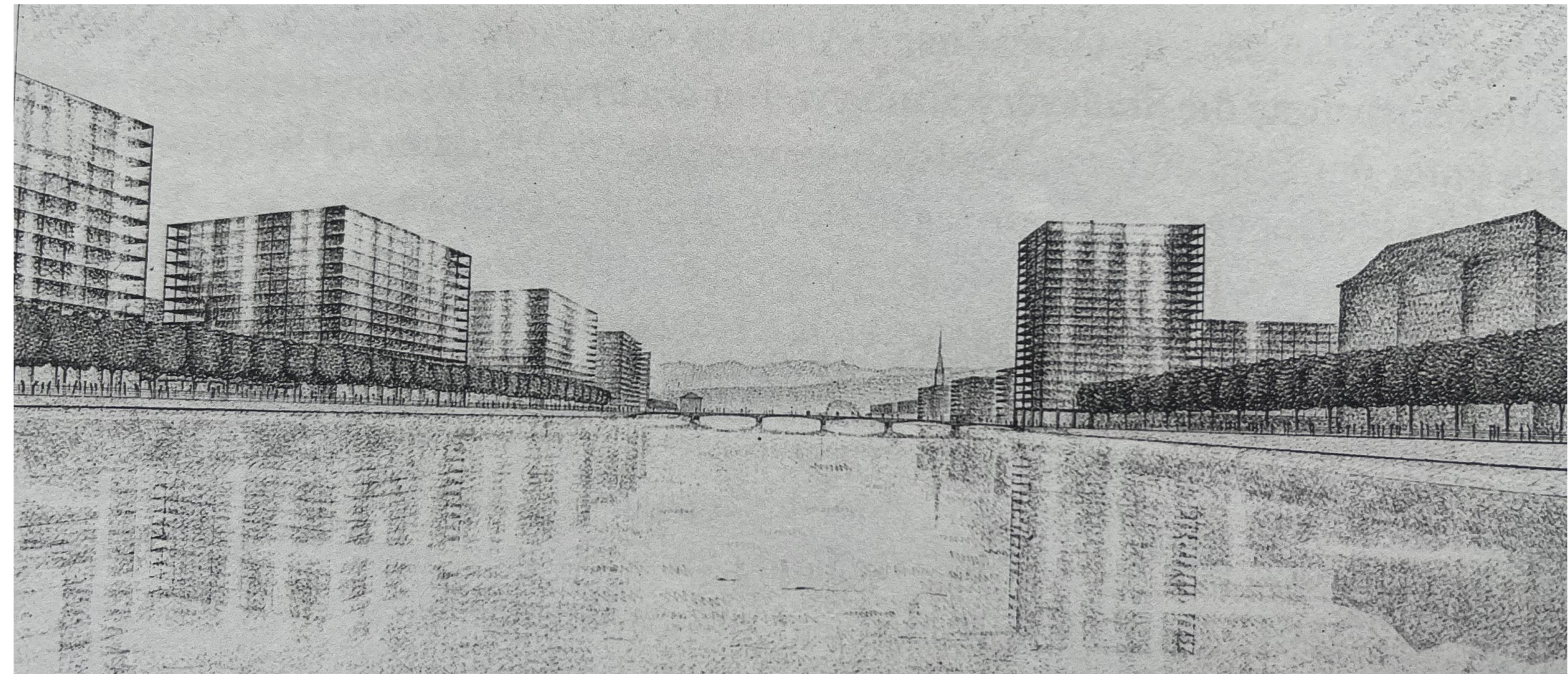
So überschreitet man die Strassenkreuzung nicht!



RICHTIG

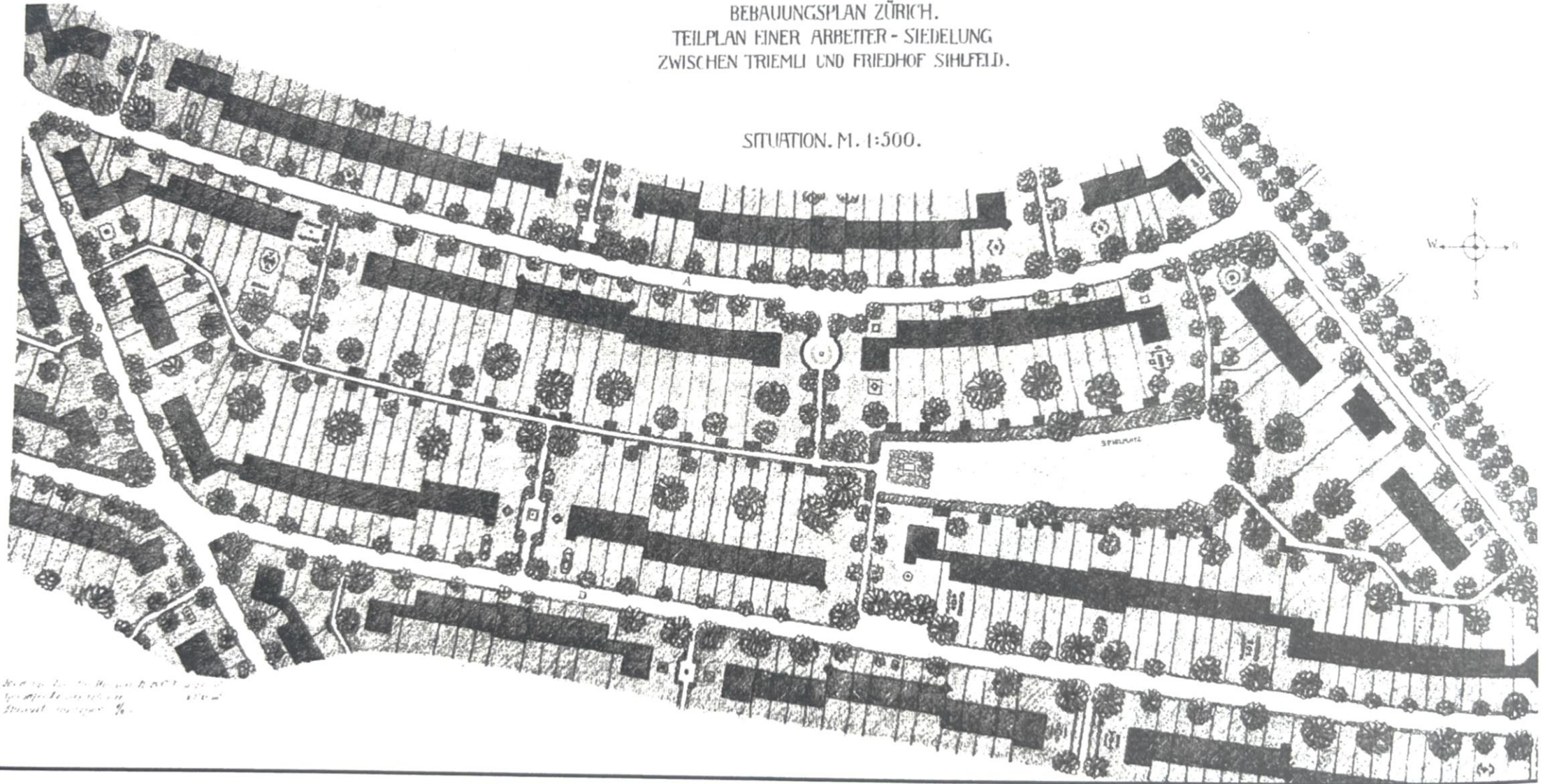
So verhütet man Unfälle!

Verkehrserziehung. Die Definition der Strasse als Fahrbahn zwingt den Fussgängerinnen und Fussgängern ein rationalisiertes Verhalten auf. Abbildung aus der *Zürcher Verkehrsfiabel*, die 1927 an alle Schulkinder verteilt wurde. (Stadtarchiv Zürich)



BEBAUUNGSPLAN ZÜRICH.
TEILPLAN EINER ARBEITER-SIEDELUNG
ZWISCHEN TRIEMLI UND FRIEDHOF SIHLFELD.

SITUATION. M. 1:500.



Kündig + Oetiker und Zollikofer, 'Teilplan einer Arbeiter-Siedlung'. Lockeres, dem Gelände angepasstes Strassennetz mit Wohnstrassen von fünf Metern Breite und sekundäres Fusswegnetz durch die Gartenhöfe. (aus: *Schlussbericht Bebauungsplanwettbewerb 1919*, S. 36)

Sozialisierung in getrennten Funktionen

- Lebensweise vieler Schweizerinnen und Schweizer durch unsere Sozialisierung in „getrennten Funktionen“ geprägt:
 - Wohnen auf dem Land/in der Agglomeration/am Rande der Stadt
 - Arbeiten im Zentrum
 - Erholung in Naherholungsgebieten

„(...)wir sind alle auf dem Rücksitz eines Autos sozialisiert“ (SRF-Beitrag 14.10.2024: Zankapfel Auto: Wie geht Mobilität der Zukunft? Prof. Thomas Suter-Servaes)

Probleme des Lebensstils in „getrennten Funktionen“

- Räumliche Ineffizienz:
Aufwändige Wegenetze nötig, um die getrennten Funktionen von Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung zu überwinden
- Soziale Problematik:
Abschottungslogik, homogene Quartiere,
soziale Segregation, gesellschaftliche Kategorisierung

„Heilung“ der
räumlichen
Wachstums-
beschwerden
im 21. Jh.

Integrieren, durchmischen, vernetzen, verweben

Heute lautet die stadtplanerische Prämisse, **nach innen** zu verdichten, die **Wege zu verkürzen**, in **10-Minuten Nachbarschaften** zu denken, Aktivitäten und **Funktionen des Lebens zu mischen**.

Warum **löst das bei vielen Menschen Reaktanz** aus?

Angriff auf unsere **bisherige Lebensweise und unsere Sozialisierung** in getrennten Funktionen.

→ NIMBYismus

Graue Schweiz: Kann Verdichtung auch schön sein?

In der Schweiz wird die «Hässlichkeit» bestimmter Städte kaum direkt angesprochen. Dennoch beschäftigt dies Raumplaner.

Pierrick Jordan, RTS
Sonntag, 01.09.2024, 07:11 Uhr

TEILEN

148

Wie hässlich ist die Schweiz? Das ist eine Frage, die nur in Ausnahmefällen so

Leben wir bald in einer Sardinenbüchse?



Leben wir in der 10-Millionen-Schweiz wie in einer Sardinenbüchse? Nicht unbedingt.

Illustration Olivier Yoshitomi für
NZZaS

10-Millionen-Schweiz: Wie bewahren wir uns trotz Bevölkerungswachstum die Lebensqualität?

Die 10-Millionen-Schweiz wird kontrovers diskutiert, aber sie wird immer wahrscheinlicher. Wie wir der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, dem Dichtestress und Raumplanungsdilemma trotzen.

Patrizia Messmer, Alain Zucker,
Jürg Zulliger



Hören



Merken



Drucken



Teilen

14.09.2024, 21.45 Uhr ⌚ 5 min

FORSCHUNG · RAUMPLANUNG

«Ja, aber nicht so!» – warum Verdichtung oft an der Akzeptanz scheitert

Verdichtung ist heute ein Grundsatz der Stadtentwicklung. Trotzdem stösst sie immer wieder auf lokalen Widerstand. ETH-Raumwissenschaftler:innen haben nun in sechs Weltstädten und im Kanton Zürich systematisch untersucht, wie sich die Akzeptanz von Verdichtung in der Bevölkerung erklären lässt. Eine Schlüsselrolle spielt der preisgünstige Wohnungsraum.

Umgang mit Reaktanz

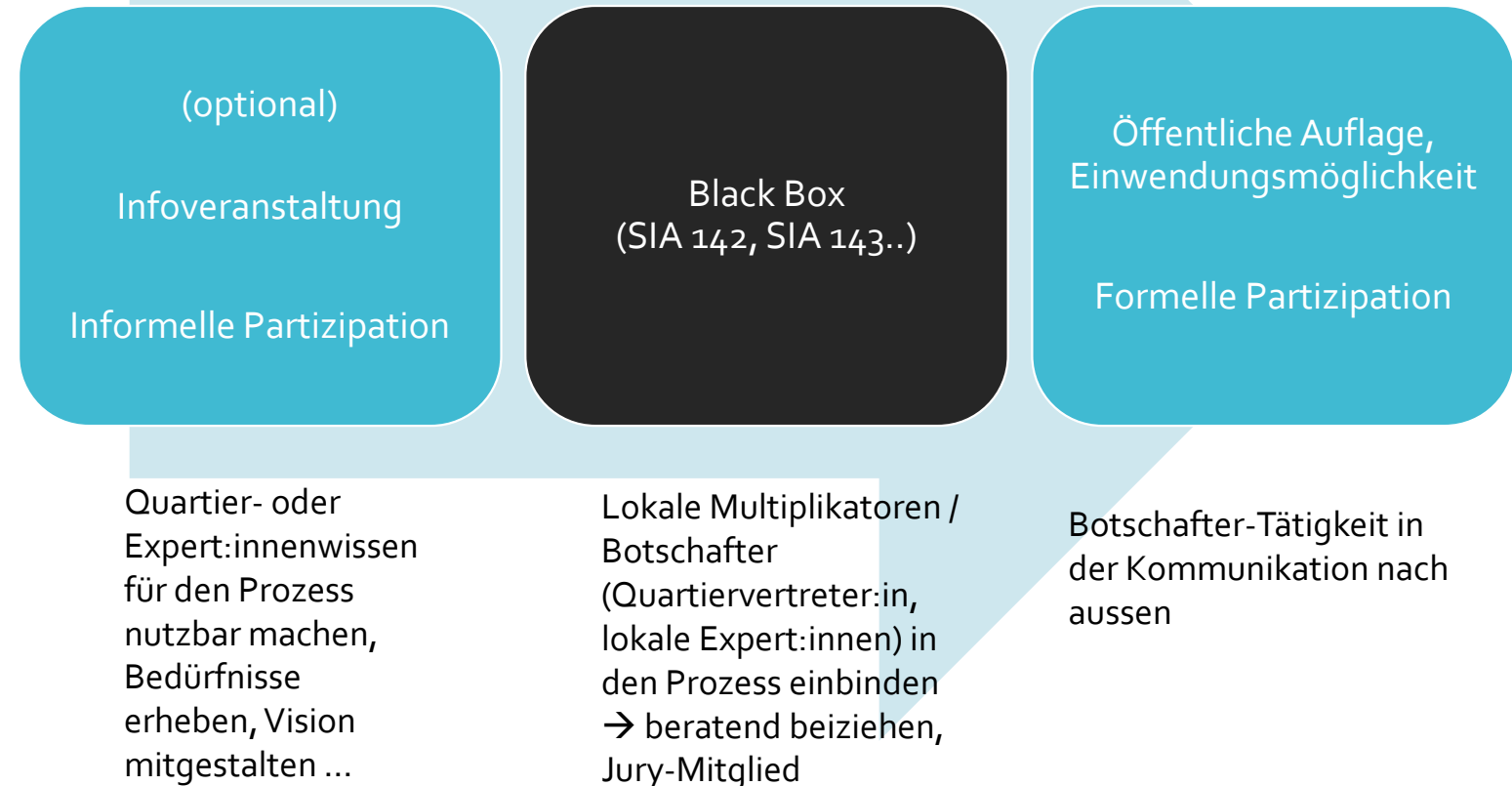
- 3 Ebenen, um auf Reaktanz in Verdichtungsprozessen zu reagieren
 - Kommunikationsebene
 - Prozessebene
 - Inhaltliche Ebene

Umgang mit Reaktanz auf Verdichtung auf der Kommunikations- ebene

- „Anerkennung des Leidens“ als Grundvoraussetzung für Veränderungsbereitschaft: Subjektiv empfundene oder objektive **Bedrohung ernst nehmen**
- Herausfinden, **welche Bedürfnisse** durch die Verdichtung tatsächlich (oder vermeintlich) **bedroht** sind
- **Vertrauensaufbau durch Zeit** und Gespräche
- Vertrauen schaffen, **Prozesse transparent** machen

Umgang mit Reaktanz auf Verdichtung auf der **Prozess-** Ebene:

Baulicher Entwicklungsprozess aus Laiensicht



Umgang mit Reaktanz auf Verdichtung auf der (sozial-) räumlichen Ebene

Inhaltliche Ebene: Mehrwert der Innenentwicklung **spürbar** machen

Planung mit **Fokus auf die menschlichen Grundbedürfnisse** beim Wohnen, Leben, Arbeiten und Erholung

- Das **lokale** Quartier-/Nutzer:innenwissen (→ Identität!) abholen und in die räumliche Vision einbetten
- Unsere (räumliche) Sozialisierung «zu unserem Freund» machen:
 - Wie können wir die Vorteile unserer Sozialisierung in einer räumlich durchmischten Welt spürbar machen?

Aktivierung des öffentlichen Raums, ambitionierte Mobilitätspläne und das Denken in Nachbarschaften (→ Superblocks) und als Voraussetzung für 10 Minuten Städte, qualitätsvolle Quartiere und Verdichtung nach innen

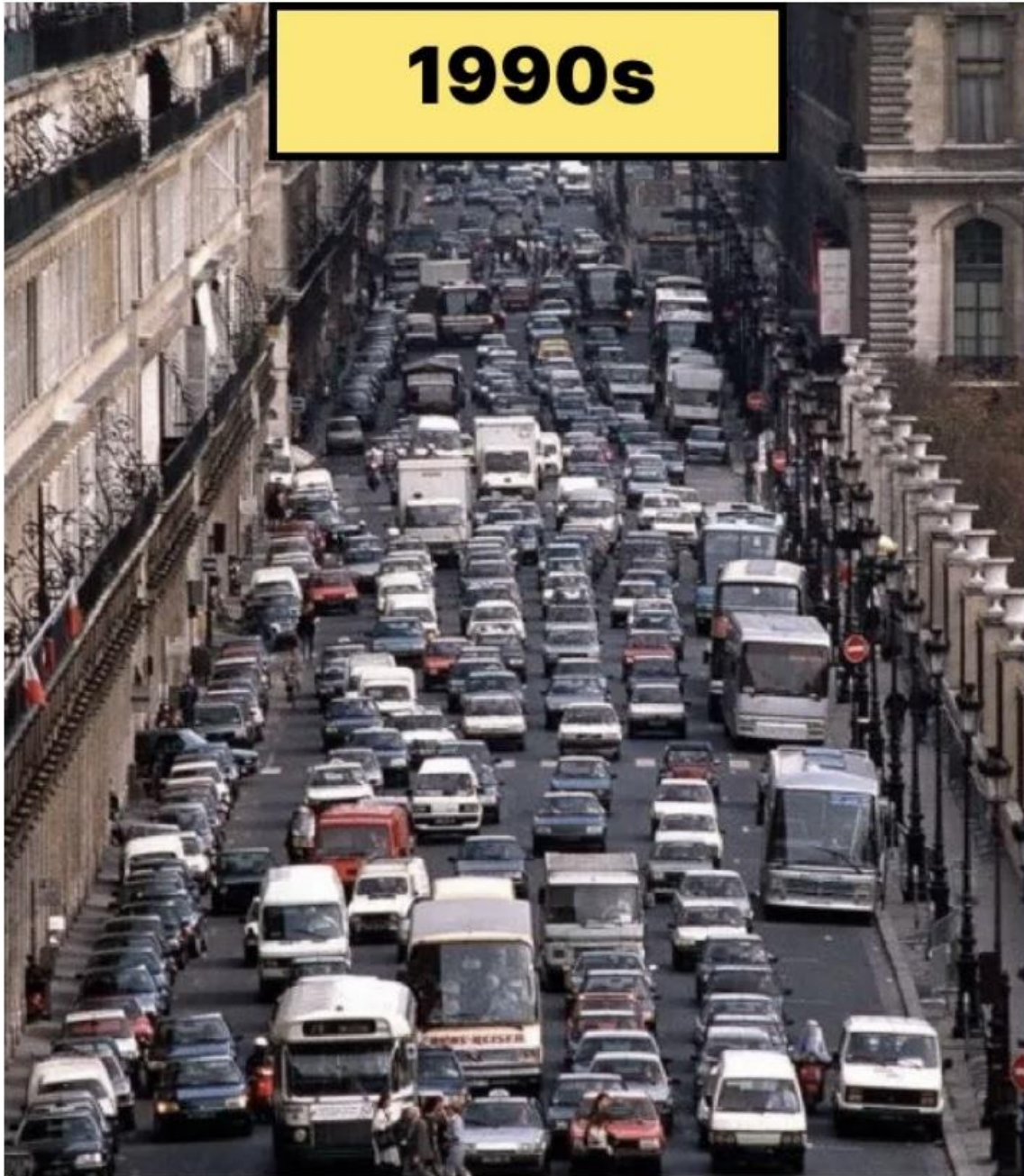
10-minute city: How Brussels plans to become a pedestrian-friendly green hub



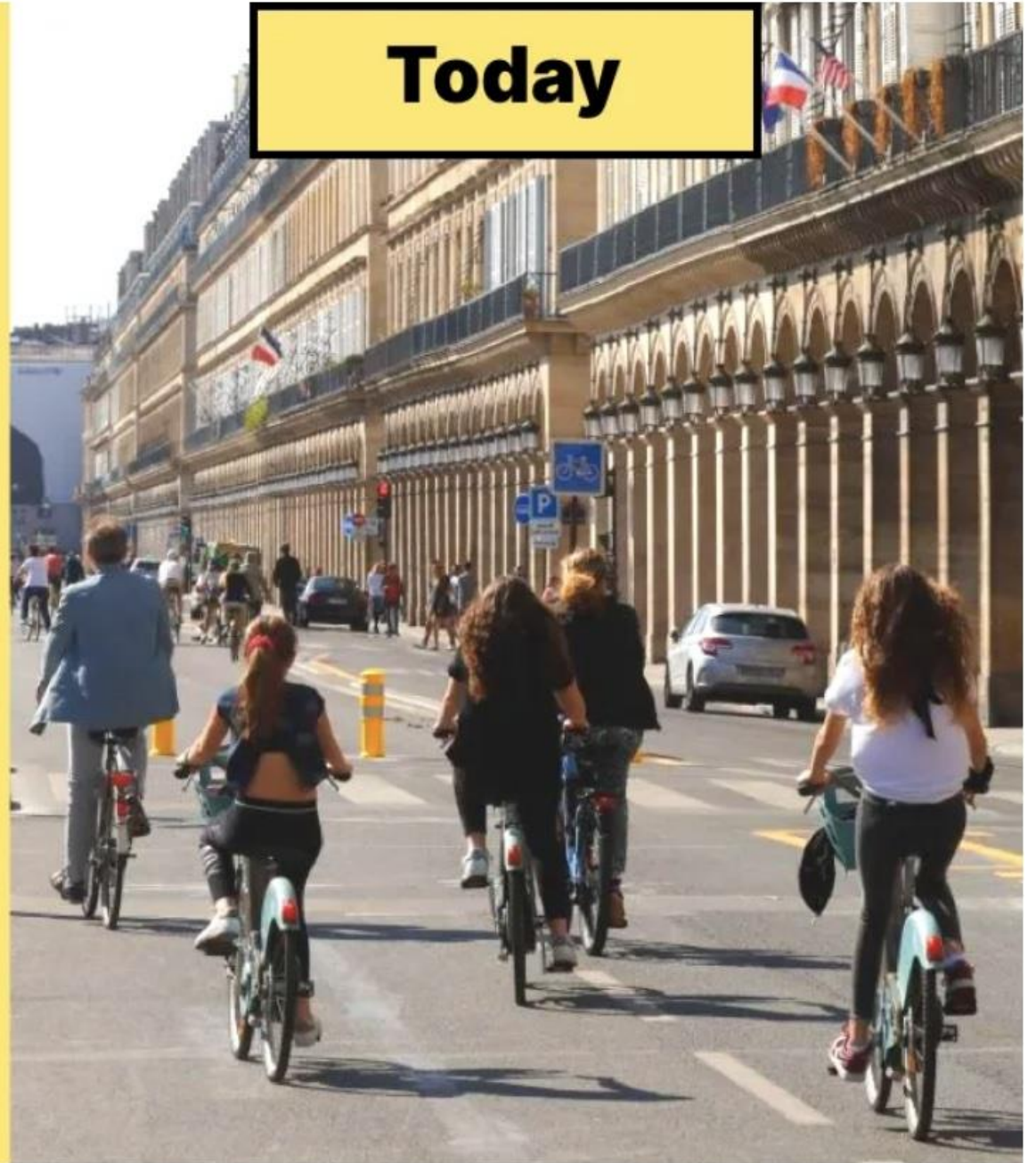
The scene could not be more different today. There are thousands of people enjoying themselves on the banks which have been completely closed to traffic. People running, cycling, ballroom dancing, brass bands playing, groups undertaking in parkour and miles upon miles of bars, cafes, restaurants, boat parties and groups having picnics.



1990s



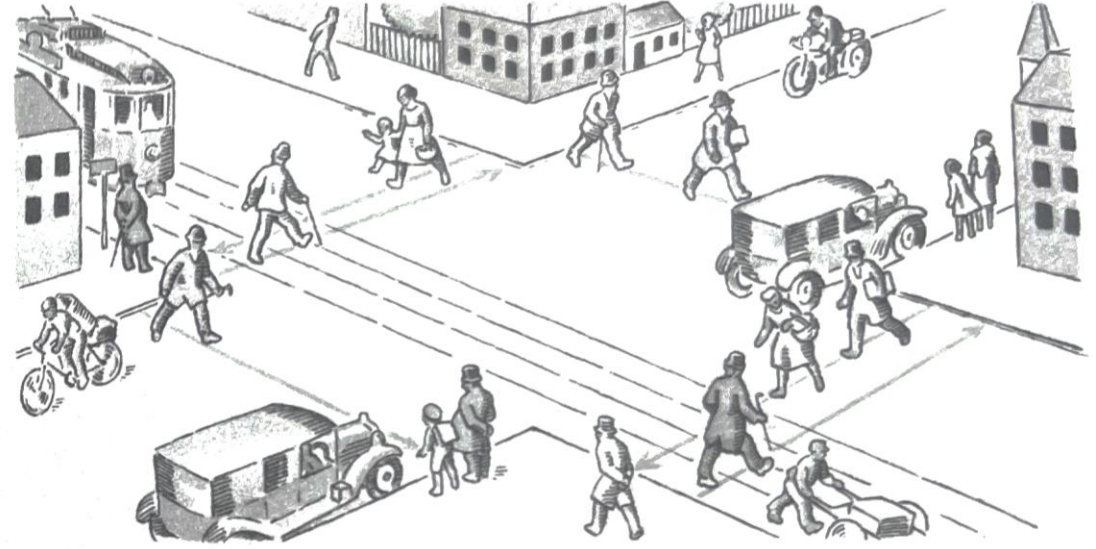
Today



Innenverdichtung durch die Aktivierung des öffentlichen Raums für alle:



Richtig!



Falsch!

Die Gestaltung des öffentlichen Raums als Ort der Begegnung für alle ist Voraussetzung für verdichtetes Wohnen.



Sant Antoni Superblock, © [Mariona Gil/barcelona.cat](https://www.barcelona.cat), licensed under [CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

... grüne Achse zieht sich
Cent künftig durch den
ersten realisierten
Eindruck von den neu
n. Bild: Marta Vidal



→ "Run" auf Wohnungen innerhalb
verkehrsberuhigter Superblocks

Die Stadt neu denken: Wiens erster Superblock

1. September 2022



Playground within the Poblenou Superblock, © Curro Palacios/barcelona.cat, licensed under CC BY-NC-ND 4.0

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Dr. Andrea Grünenfelder dialog&raum
Der Mensch im Zentrum. Entwicklung im Dialog.

Dammstrasse 7 | 5400 Baden
mail@dialogundraum.ch

Text- und Bildquellen:

Daniel Kurz, Die Disziplinierung der Stadt. Moderner Städtebau in Zürich, 1900 – 1940.

SRF-Beitrag vom 14.10.2024: Zankapfel Auto: Wie geht Mobilität der Zukunft?